

Gewässer in Horn-Lehe



Ein Stadtteil mit *Krebsscheren*, *Armleuchteralgen* und *Erdbeerkee*: Welcher andere kann das schon von sich behaupten? Für Horn-Lehe ist das keine Schwierigkeit, denn ein großer Badesee und ein herausragendes Naturschutzgebiet bieten viele verschiedene Lebensräume. Auch der geschützte Kuhgrabensee an der Autobahn gehört dazu, wenngleich er im benachbarten Blockland liegt. Bei Touren ins nördliche Umland ist es ein Erlebnis, den See von den Info-Punkten aus zu beobachten.

Dieses Faltblatt stellt Ihnen wichtige Gewässer etwas genauer vor und zeigt, was sie besonders macht, wie Sie hinkommen, ob die Natur dort etwas Außergewöhnliches bietet und ob sie unseren Schutz benötigen.

bestimmten Zeitpunkt das Wasser nicht mehr aufnehmen und es kommt zum Einleiten von Mischwasser (also stark verdünntem, nur mechanisch gereinigtem Wasser aus dem Abwasserkanalnetz) in die Kleine Wümme.



Über die Schwelle gelangt Wasser in den stumpf endenden und beruhigten Bereich (im Foto vorn)

Anreise: Mit der Linie 6 Richtung „Universität“ bis Haltestelle „Universität/Naturwissenschaften I“ und die Universitätsallee queren.



Offenbar gefallen diesem Teichhuhn-Küken sowohl die Blätter als auch die Blüte der Teichrose



Dieses Gewässer entstand Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre im Zuge des Aufbaus des Gewerbegebietes Horn-Lehe-West und ist zur Regenrückhaltung angelegt.

Im Laufe der Zeit hat sich daraus ein mit Weidengebüsch und Röhrichten eingesäumtes Gewässer entwickelt, dessen Wasseroberfläche See- und Teichrosen besiedeln.

Anreise: Am besten mit dem Rad, sonst mit der Linie 4 Richtung „Borgfeld“ bis „Kopernikusstraße“, weiter mit dem Stadtbus 31 Richtung „Borgfeld Ost“ aus Borgfeld kommend bis „Haferwende“, dann dem Fleet am Fahrbahnrand in Fahrtrichtung folgen.

Die Kleine Wümme

Die Kleine Wümme sieht einen großen Teil von Bremen: Sie sammelt das Wasser aus dem Bremer Osten, fließt Richtung Nord-Westen quer durch Bremen. Früher verlief sie entlang der Berckstraße, heute fließt sie am nördlichen Rand des Rhododendronparks und führt das Wasser schließlich über das Maschinenfleet nach Wasserhorst und in die Lesum ab.

In Horn-Lehe verläuft sie weitgehend gradlinig und parallel zur Achterstraße. Dort lohnt es sich, im Bereich zwischen dem Universitätskomplex NW I und der Universitätsallee etwas genauer hinzuschauen:

Seit 2009 sorgt eine Umgestaltung dafür, dass Fische eine Rückzugsmöglichkeit haben. Quasi in U-Form sind hier Bereiche in den Fluss gebaut, bei denen am hinteren Ende das Wasser nicht weiterfließen kann. Zum einen wird diese beruhigte Zone von Graben bewohnenden Tieren gern angenommen, und zum anderen siedeln sich an den Uferbereichen Pflanzen an, die die Selbstreinigungskraft des Gewässers unterstützen.

Der Kleinen Wümme wichtige Regenerationsmöglichkeiten zu schaffen ist ein wichtiges Ziel auch für die Zukunft. Momentan besteht folgende Belastung vor allem für die Fischfauna: Bei starken Regenereignissen kann der Abwasserkanal ab einem

Fleete und Gräben

Im Stadtteil und am Naturschutzgebiet „Westliches Hollerland“ unterwegs, trifft man immer wieder auf Gräben: Kuhgraben, Holler Fleet oder Lehester Langenkampsfleet sind drei von ihnen. Sie dienen der Entwässerung der Stadt und der Be- und Entwässerung des Grünlandes. Für den Natur- und Umweltschutz sind sie wertvoll, wenn die Uferzone typische Pflanzengesellschaften aufweist und so auch Lebensraum für die örtlichen Tierarten bereithält.

Ein hervorzuhebendes Beispiel:

Gewässerzug am Jan-Reiners-Weg



Der schönste Blick von der Brücke auf die kleine Insel

Wer in Bremen einen Fahrradausflug Richtung Lilienthal unternimmt, bevorzugt den Jan-Reiners-Weg. Auf dem Streckenabschnitt zwischen Autobahnbrücke und Autobahnzubringer wird man auf der rechten Seite von einem Gewässer begleitet, auf dass die Bäume nur ab und zu den Blick freigeben. Kurz vor dem Autobahnzubringer führt ein rechts abzweigender Weg zu einer Brücke über den Gewässerzug.

extensive, den Lebensraum schonende Landwirtschaft betrieben wird. Es konnte sich zu einem überregional bedeutenden Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere entwickeln. Das ist der Erfolg des Bremer Umweltpioniers Gerold Janssen, der eine großflächige städtische Bebauung verhindern konnte.

Das Hollerland ist eines der wertvollsten Brutgebiete für Wiesenvögel im nordwestdeutschen Raum: Es gibt beachtenswerte Brutzahlen von *Uferschnepfen*, *Bekassinen*, *Zwergschnepfen* und *Wachtelkönigen*.



Krebsscherenblüte



Grüne Mosaikjungfer

Besonderes: Die „Pannlake“, das ist eine Binnensalzstelle, in der Pflanzen wachsen, die sonst nur an der Küste vorkommen. Ihre Entstehung verdankt sie dem unterirdischen Lilienthaler Salzstock. Hier wachsen Küsten-Pflanzenarten wie *Erdbeerkee*, *Salz-Binse* oder *Einspelzige Sumpfsimse*.

Anreise: Mit der Linie 6 Richtung „Universität“ bis zur Endstation „Klagenfurter Straße“, entlang des Hochschulringes rechts in den Kuhgrabenweg abbiegen, über die Autobahn bis zum rechts abzweigenden Weg: Im Leher Feld.



Austernfischer vermutet man an der Nordseeküste. Sie brüten aber auch in Bremen und suchen hier ihr Futter zwischen der Autobahn und dem Hollerland

Titelfoto: Graugänse auf dem Kuhgrabensee

So kann man Gewässer schützen:

- + Bitte Musik leise hören, um die Tiere am Wasser nicht zu erschrecken (und es stört niemanden)
- + Auf den Wegen bleiben – das schont die Pflanzen und erzeugt bei Wildtieren keinen Stress
- + Müll, der mit nach Hause genommen wird, kann Tieren keinen Schaden zufügen

ROBIN WOOD e. V.
Langemarckstr. 210
28199 Bremen
info@robinwood.de
0421/5982894



In Zusammenarbeit mit Michael Koppel vom Stadtteilarchiv Horn-Lehe ViSdP: Fotos und Infos: Annegret Reinecke
Foto „Grüne Mosaikjungfer“: Henrich Klugkist

Mit freundlicher Unterstützung



Das Naturschutzgebiet „Westliches Hollerland“



Bei Bedarf werden die Gräben des Hollerlandes mit Wümmewasser aufgefüllt. Krebscheren (im Bildvordergrund) schwimmen im Sommer auf der Wasseroberfläche und sinken im Winterhalbjahr auf den Gewässerboden

Was haben Jungfern, Krebse und Scheren gemein? Achtung, hier liegt eine falsche Fährte aus: Gemeint ist die Grüne Mosaikjungfer, eine Großlibellen-Art, deren Entwicklung an Krebscheren – der namensgebenden Pflanze der Krebscherengräben - gebunden ist. Die Weibchen stechen in die Krebscheren-Blätter und legen ihre Eier dort ab.

Hier im Hollerland in Bremens Nordosten können beide angetroffen werden. Das Feuchtgrünland bietet Platz für ein 90 Kilometer langes Grabensystem und geht schon auf die von Holländern (daher der Name Hollerland) im 12. Jahrhundert begonnene Entwässerung der Sumpflandschaft zurück. Heute ist es ein fast 300 Hektar großes Naturschutzgebiet, in dem

Dieses zwischen Unisee, Hochschulring, altem Campingplatz und dem Vereinsgebiet der „Freunde der Uniwildnis e.V.“ gelegene vielfältige Naturschutzgebiet entstand bei der Sandentnahme für den Bau der Universität 1969/70. Das über 11 Hektar großen Gebiet – seit 1991 Naturschutzgebiet – ist mit seinen Gräben, Kleingewässern und Wällen teilweise von einem Ringgraben umgeben. Es darf sich weiterhin natürlich entwickeln. Zum Schutz brütender Tiere besteht eine Leinenpflicht für Hunde zwischen dem 15.3. und 15.7. eines Jahres.



Die gelb blühende Teichrose, Rohrkolben und sich auf die Wasserfläche beugendes Weidengebüsch: ein typischer Aspekt der Seefläche in der Uniwildnis

Besonderes: Der *Eisvogel*, *Gras-*, *Moor-* und *Seefrosch* fühlen sich hier wohl. 20 Libellenarten wurden nachgewiesen – das ist die Hälfte der im Bremer Raum vorkommenden.

Anreise: Mit dem Stadtbus 27 Richtung „Weidedamm III“ bis „Hemmstraße“, weiter mit dem Stadtbus 28 bis „Kuhgrabenweg“

Das Wasser des Sees ist leicht salzig, denn er wird aus Grundwasser gespeist, das den unterirdischen Salzstock „Lesum“ durchflossen hat.

DLRG-Station, Liegewiese, Spielgeräte und einiges mehr machen ihn zu einem attraktiven „Chill“-Ziel in jeder Jahreszeit. EU-Kriterien bescheinigen dem See eine gute Badegewässerqualität, in der Grenzwerte eingehalten werden, allerdings keine strengeren Leitwerte, die für eine ausgezeichnete Bewertung nötig wären. Es existiert zeitweise eine Gefahr, dass sich Blaualgen in Massen vermehren. Dann wird durch die Behörde vor dem Baden gewarnt, da Haut- und Schleimhautreizungen, allergische Reaktionen, Bindehautentzündungen und Ohrenscherzen auftreten können.

(Aktuelle Infos unter: umwelt.bremen.de/Wasser/Badegewässer)

Besonderes: Seltene Armleuchteralgen-Arten wie die *Stern-glanzleuchteralge* besiedeln das Seewasser.

Anreise: Ab Hauptbahnhof mit Linie 6 Richtung „Universität“ bis „H.-H.-Meier-Allee“, Umstieg in Stadtbus 22 Richtung „Horn-Lehe“, Ausstieg „Munte“, der Parkallee folgen und links in den Wetterungsweg einbiegen.

„Am Stadtwaldsee“, das Naturschutzgebiet in der Uniwildnis

Der Verein „Freunde der Uniwildnis e.V.“ nennt die Region „ein Geschenk der Natur an die Bremer“. Ein Spaziergang entlang des östlich gelegenen Wasserzugs kann das bestätigen und regt die Vorstellung einer verwunschenen Landschaft an – so man Autoverkehr-Geräusche im Hintergrund ausblenden kann. Insbesondere Hundefreunde kommen und genießen die ruhige Wasserfläche mit ausgedehnten Teichrosenbeständen und Röhrichten, die in weidengeprägtes Ufergebüsch übergehen.

gemäht und dann abtransportiert werden. Damit kann das Verdrängen anderer Arten verhindert werden.

14 Fischarten kennt man in diesem von Sportfischern gepachteten Gewässer, darunter *Aal*, *Barsch*, *Hecht*, *Zander*, *Wels*, *Karpfen*, *Schleie*, *Quappe* und *Weißfische*.

Am zahlreichsten kommen *Güster* und *Rotfeder* vor. Am Seegrund herrscht zeitweise Sauerstoffmangel und schränkt so die Besiedlung durch Fische und Wirbellose wie Insektenlarven oder Krebstiere im Sommer ein.



Der recht große See bietet Gelegenheit für Spaziergänge, Baden und Spielen

Verschiedene Gastvögel wie Pfeif-, Reiher- oder Tafelenten schauen zu Zugzeiten vorbei. Lachmöwen kann man das Jahr über hier beobachten.

Das Ufer besteht vor allem aus Sandstränden und Gehölzen, die das Ufer befestigen.



Diese „Gewöhnliche Strandsimse“ fühlt sich besonders im südöstlichen Uferteil wohl



Der Kuhgrabensee



Kanadagänse „erobern“ den Kuhgrabensee

Das Naturschutzgebiet im benachbarten Stadtteil Blockland lädt bei einem Ausflug entlang des Kuhgrabenweges zu einer Beobachtungspause ein. Denn von einem Holzhäuschen aus lässt sich, außer schwimmenden Vögeln, am rechts gelegenen Ufer eine Brutwand für *Eisvögel* erkennen.

Der Baggersee entstand 1970/72 beim Bau der A 27. Heute ist er zusätzlich von einem breiten Graben umgeben und einer Erweiterungsfläche mit unterschiedlich tiefen Gewässern, einer Insel, Flachwasserzonen und Sandufer. Da das Naturschutzgebiet für Erholungszwecke **und** den Naturschutz zu klein und zu empfindlich ist, wurde es eingezäunt und ist nur von zwei Beobachtungsstationen aus genauer einzusehen.

Der Kuhgrabensee ist etwas Besonderes in Nordwestdeutschland! Bei einer Maximaltiefe von 16 Metern ist er so klar, dass man 7 Meter tief hineinschauen kann. Erstaunlich sind auch seine hohen Sauerstoffkonzentrationen bis in große Tiefen.

Das Vorkommen verschiedener *Arملهuchteralgen* und seltener Laichkräuter erfreut das Biologenherz.



Während die Nilgans Pause macht, sucht der Flussuferläufer geschäftig nach Nahrung

Besonderes: Auf den sandigen Flachufeln wurde die vom Aussterben bedrohte Pflanzenart *Wasserpfeffer-Tännel* gefunden. Vogelkundler stellen fest, dass in den Bäumen am Ufer Silberreihler schlafen und auch der Seeadler vorbeischaute.



Anreise: Mit dem Stadtbus 27 Richtung „Weidedamm III“ bis „Hemmstraße“, umsteigen in den Stadtbus 28 Richtung „Universität/Klagenfurter Straße“ bis „Kuhgrabenweg“.

Der Stadtwaldsee

Ob von der Innenstadt entlang des Bürgerparks oder von der Universität aus: Den Unisee im benachbarten Horn-Lehe anzusteuern ist immer einen Versuch wert.

Der Baggersee – der Bau der Universität verlangte 1969/70 Sand – hat die beachtliche Größe von über 29 Hektar und eine maximale Tiefe von 15 Metern. Der Unisee beherbergt eine artenreiche Unterwasserpflanzenwelt: 15 verschiedene Arten konnten festgestellt werden. Manche Arten wie das *Ährige Tausendblatt* wachsen so stark, dass ihre Bestände unter Wasser